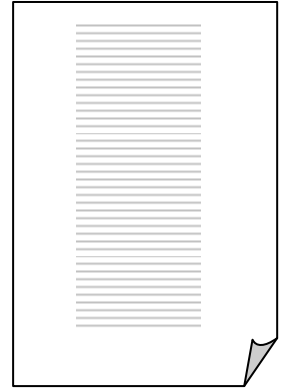




PRESSEAUSSCHNITT
PRESS COVERAGE

Kunde/Client:

| finanz **informatik**
technologie service



Projekt/Project: Fachbericht Zusammenarbeit Hyperscaler
Publikation/Medium: Sparkassen Zeitung Online
Ausgabe/Issue: 30.09.2020
Page Impressions/Visits: o.A. / 1,68 Mio.
Link zur Veröffentlichung: <https://tinyurl.com/yd4rgulp>

FI-TS-PrA-SparkassenZeitung Online_20200930



BETRIEB & BANKSTEUERUNG | Kooperation

Sicher in die Public Cloud

Finanz Informatik Technologie Service (FI-TS) und das Mutterunternehmen Finanz Informatik (FI) starten eine Zusammenarbeit mit Google Cloud.

Die Kooperation mit einem Hyperscaler ermöglicht den Instituten und Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe die Nutzung von Public-Cloud-Services im regulierten Umfeld – weitere Kooperationen sollen folgen.

Public-Cloud-Lösungen sogenannter Hyperscaler wie Amazon, Google und Microsoft bieten Finanzdienstleistern zahlreiche Vorteile. Dazu gehören die Flexibilität und nahezu beliebige Skalierbarkeit von Rechen- und Speicherkapazitäten und die Nutzung innovativer Dienste für Analytics-, Big Data- und KI-Lösungen. Public Cloud-Angebote helfen dabei, die eigenen IT-Ressourcen zu entlasten, neue Lösungen schneller zu entwickeln und schaffen häufig erst die Voraussetzungen für durchgängige Digitalisierung und die Integration in neue Wertschöpfungsketten.



Trotz dieser Vorteile setzen bislang Banken und Versicherungen für ihre eigenen Applikationen nur zögerlich auf Public-Cloud-Lösungen – und wenn, dann häufig nur als Entwicklungs- und Testumgebung. Die Ursachen liegen in den hohen Anforderungen aus Datenschutz und Aufsichtsrecht, die das Nutzen der Angebote der meist US-basierten Hyperscaler erschweren.

Starke Nachfrage

Angesichts des Drucks auf die etablierten Geschäftsmodelle vieler Finanzdienstleister und der vielfältigen Möglichkeiten der Public Cloud steigt jedoch seit einiger Zeit das Interesse. Konkrete Anwendungsszenarien gibt es auch bei Landesbanken, Versicherungen und anderen Finanzdienstleistern in der Sparkassen-Finanzgruppe, die ihre gewachsenen individuellen IT-Landschaften grundlegend modernisieren und mit neuen Services die digitalen Transformation vorantreiben wollen.

Im Rahmen einer übergreifenden IT-Strategie wird die Applikationslandschaft dazu in aller Regel schrittweise – im Rahmen einer über mehrere Jahre andauernden „Journey“ – auf zukünftige Architekturen überführt. Beispielsweise werden dazu existierende monolithische Anwendungen in Funktionsbausteine zerlegt und in sogenannte Container gepackt.

Das schafft die Voraussetzung dafür, dass sie in Zukunft in unterschiedlichen Betriebsszenarien auf modernen Infrastructure-as-a-Service-(IaaS)-Plattformen in der Private Cloud oder auch Public Cloud laufen können. Oder aber es werden ganz neue, „native“ Applikationen direkt in der Public Cloud entwickelt oder dort angebotene Software as a Service (SaaS)-Angebote in die eigenen Lösungen integriert.



Risiken transparent machen

Um Public-Cloud-Angebote aber nicht nur technisch zu ermöglichen, sondern sie auch für Finanzgeschäfte produktiv nutzen zu können, benötigen Banken und Versicherungen aufsichtsrechtlich konforme Lösungen. Diese müssen die regulatorischen Lücken zwischen den besonderen Anforderungen von Finanzdienstleistern und dem hochstandardisierten Service-Portfolio der Cloud-Anbieter schließen.

Die grundlegende Forderung von Regulatoren ist, dass die Institute die mit ihrer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken verstehen und steuern. Dies gilt insbesondere auch bei einer Auslagerung oder allgemein beim Fremdbezug von IT-Dienstleistungen wie zum Beispiel für Public-Cloud-Leistungen. Die Anforderungen dazu wurden in den vergangenen drei Jahren in den BAIT und VAIT (Bankaufsichtliche beziehungsweise Versicherungsaufsichtliche Anforderungen an die IT) konkretisiert.



© Unternehmen

Autor Jochen Möller, Vorsitzender der Geschäftsführung von FI-TS, sieht in der Nutzung von Public-Cloud-Lösungen sogenannter Hyperscaler wie Amazon, Google und Microsoft zahlreiche Vorteile für Finanzdienstleister.



Da der vertragliche und prozessuale Aufwand zur Einführung und Überwachung der notwendigen Regelungen signifikant ist, übernimmt FI-TS für ihre Kunden mit einem eigenen Team die Rolle des Auslagerungsmanagers. Hyperscaler wie Google führen zudem regelmäßig neue Services ein oder passen ihre Nutzungsrichtlinien an.

Finanzdienstleister stehen vor der Aufgabe, die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit immer im Blick zu behalten. Im Auftrag der Kunden prüft FI-TS daher kontinuierlich auch neue Leistungen eines Hyperscalers auf die Erfüllungen der Anforderungen, um sie über den Dienstleistungsvertrag zugänglich zu machen.

Schutzbedarf berücksichtigen

Daten von Finanzdienstleistern sind häufig besonders sensibel. Insbesondere bei Versicherungen gibt es sehr hohe Anforderungen und auch nach Novellierung des Paragraphen 203 StGB noch erhebliche rechtliche Risiken, wenn die Vertraulichkeit nicht durchgehend sichergestellt werden kann. Daten dürfen teilweise nur verschlüsselt oder nur in Rechenzentren im deutschen beziehungsweise europäischen Rechtsraum verarbeitet werden.

Bei der Nutzung von Public-Cloud-Services ist es daher nötig, die Prozesse und Anwendungen hinsichtlich der unterschiedlichen Schutzbedürfnisse der verarbeiteten Daten zu „orchestrieren“. Im Beispiel von oben: Ob ein containerisierter Service ausschließlich in einer Private-Cloud-Umgebung laufen darf, beziehungsweise ob er auch oder ausschließlich in einer Public-Cloud-Infrastruktur betrieben werden darf, lässt sich als Attribut im Container definieren. Diese Attribute werden beim Orchestrieren auf einer Plattform berücksichtigt, wodurch sich absichern lässt, dass Daten und Prozesse nur in die für sie geeignete Infrastruktur gelangen.



Welchen Schutzbedarf die Daten haben und in welcher Form sie verarbeitet werden können, muss dabei sorgfältig analysiert und fallweise im Rahmen sogenannter „Use Cases“ durch das verantwortliche Management der Bank oder Versicherung entschieden werden. Hierzu bedarf es einer fundierten Beratung durch einen nicht nur technisch versierten IT-Dienstleister, dessen Kompetenz auch die besonderen regulatorischen Anforderungen der Finanzbranche abdeckt.

Für die Zusammenarbeit mit Google Cloud, die den Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe die Nutzung von Public-Cloud-Services im regulierten Umfeld ermöglicht, wurden im Vorfeld von der Finanz Informatik (FI) und ihrer Tochter FI-TS mit Google zunächst Verträge abgeschlossen, mit denen Compliance und aufsichtsrechtliche Konformität ermöglicht wird.

Gemeinsam mit weiteren Akteuren der Sparkassen-Finanzgruppe wurde so die Grundlage geschaffen, die FI-TS erst in die Lage versetzt, gegenüber dem großen Cloud-Provider aufsichtsrechtliche Anforderungen wie etwa MaRisk, BAIT, die EBA Guidelines Outsourcing transparent und damit handhabbar zu machen. Die Einhaltung von aufsichtsrechtlichen Maßgaben steht dabei an erster Stelle und wird in der Zusammenarbeit mit Google umfänglich umgesetzt.

Mit den genannten Maßnahmen – von vertraglichen Grundlage über Schutzbedarfsanalysen und Umsetzung entsprechender Security-Vorkehrungen bis zur richtigen, Use Case-angemessenen Orchestrierung, erschließt die Kooperation mit Google Cloud der Sparkassen-Finanzgruppe mehr als nur innovative Services. Mit dem ganzheitlichen Ansatz wird auch den spezifischen Sicherheitsbedürfnissen der Finanzwirtschaft Rechnung getragen, was eine regulierungsgerechte Nutzung von Cloud-Diensten erst ermöglicht.

Jochen Möller, Finanz Informatik Technologie Service (FI-TS) – 30. September 2020